

VORBEREITUNGEN FÜR DEN KUNSTQUALI

INHALTE

- Bestandteile des Kunstqualis
- Farbenlehre
- Kunstepochen
- Künstlervereinigungen
- Kunstbetrachtung
- Stillleben

BESTANDTEILE DES KUNSTQUALIS

PRAKTISCH

- Zeichnen – Stillleben **oder**
- Malen – Farben

→ Materialien werden zum Teil gestellt (nähere Infos vor dem Quali)

→ Arbeitszeit: 140 Minuten

THEORETISCH

- Mündliche Abfrage über die Themen Farbenlehre, Stillleben, Kunstepochen
- Kurzreferat (Vorstellung eines wichtigen Vertreters einer Kunstepoche), Dauer: 2 – 3 Minuten

→ Gesamtzeit: 10 Minuten

MITZUBRINGEN IST VON JEDEM PRÜFLING

- Wasserfarbkasten mit Deckweiß
- Lappen, Schwamm und Malbecher
- verschiedene Haar- und Borstenpinsel (mind. 3 je Art)
- verschiedene Bleistifte (z. B. H, HB, 2B und 4B)
- Radiergummi, Spitzer
- Buntstifte, Füller o. ä. zum Schreiben

Wichtig: Gegenseitiges Ausleihen von Mal- und Zeichenutensilien während der Prüfung ist nicht erlaubt!

F A R B E N L E H R E

DER FARBKREIS

Die Grundfarben Gelb, Cyan und Magenta werden auch Primärfarben genannt, was so viel bedeutet wie „Farben 1. Ordnung“.

Wenn alle drei Primärfarben zu gleichen Teilen vermischt werden, entsteht Schwarz.

Die drei Sekundärfarben („Farben 2. Ordnung“) Grün (Cyan + Gelb), Orange (Magenta + Gelb) und Violett (Cyan + Magenta) können alle aus den Primärfarben gemischt werden.

Teritärfarben („Farben 3. Ordnung“) bezeichnen alle weiteren Farben, die sich mit den Grund- und Sekundärfarben mischen lassen.

F A R B A U F T R A G

Mögliche Auftragsarten der Farbe wie deckend, lasierend, nass-in -nass, spachtelnd usw.

- deckend: Farben werden unverdünnt aufgetragen
- lasierend: Wenn man Farben stark mit Wasser verdünnt, wirken sie ganz durchscheinend. Man nennt das auch „transparent“.

K A L T E U N D W A R M E F A R B E N

Als **warme Farben** werden die Bunttöne aus dem Bereich des Roten bis Gelben (also auch des Braunen) bezeichnet. Durch diese wird, im Gegensatz zu kalten Farben, beim Betrachter ein angenehmes, warmes Gefühl ausgelöst.

Kalte Farben lösen bei ihrem Betrachter ein Gefühl der Kälte aus. Kalte Farben sind aus dem Bereich des Violetten bis Grünem.

K O N T R A S T E

Von einem Farbkontrast spricht man, wenn im Vergleich zwischen zwei oder mehreren nebeneinanderliegenden Farben deutlich erkennbare Unterschiede bestehen.

Einsatz von Kontrasten kann die Bilder spannender und interessanter wirken lassen.

Nach der Theorie von Itten kann man sieben Farbkontraste unterscheiden. Hier drei Beispiele:

- **Kalt-Warm-Kontrast:** Kalte Farben wie Blau- und Grüntöne stehen warmen Farben wie Rot-, Orange- und Gelbtönen gegenüber.
- **Hell-Dunkel-Kontrast:** Helle Farben von Weiß über Gelb bis hin zu Hellgrau stehen dunklen Farben wie Dunkelgrün oder Schwarz gegenüber. Dabei kann jede Farbe eine helle, sowie eine dunkle Farbe darstellen, ausschlaggebend über hell oder dunkel ist nur der Vergleich mit einer weiteren Farbe.
- **Komplementärkontrast:** Der Kontrast zwischen Primär- und Sekundärfarben nennt sich Komplementärkontrast. Dabei müssen sich die zwei Farben im Farbkreis nach Johannes Itten gegenüberliegen (Cyan/Orange, Magenta/Grün, Gelb/Violett).

KUNSTEPOCHEN

Was ist Kunst?

- Eine gezielte menschliche Tätigkeit.
- Das Ergebnis eines kreativen Prozesses.
- Ausdrucksform für Gefühle und Gedanken, welche den Menschen bewegen.
- Kunst verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart und ist die Zukunft.

IMPRESSIONISMUS (ca. 1860 – 1888)

Wortklärung: l'impression (frz.) = der Eindruck

Ziel: Das Darstellen der Veränderung der Farben eines Motivs unter verschiedenen Lichteinflüssen des Tages und des Wetters.

Weitere Inhalte und Merkmale

- häufig skizzenhaft und flüchtig wirkender Pinselstrich
- für die damalige Zeit ungewohnte Bildmotive wie z. B. Heuhaufen und Bahnhofshalle
- weitere Bildmotive waren außerdem Landschaften, häufig mit Wasser und Menschen in ihrer Freizeit
- Gegenstände wurden nicht in ihrer charakteristischen Farbe gemalt, sondern mit einem Gemisch aus flimmernden Farben
- man ließ das Bildmotiv auf sich wirken und malte dann einen Eindruck (Impression) davon
- man malte wegen des Lichteinflusses vorwiegend draußen
- Details sind auf den Bildern nicht erkennbar, sie wirken eher auf die Entfernung

Wichtige Künstler

Édouard Manet, Claude Monet, Auguste Renoir, Edgar Degas, Paul Cézanne

EXPRESSIONISMUS (1885 – 1933)

Wortklärung: l'expression (frz.) = der Ausdruck

Ziel: Das Darstellen von persönlichen Gefühlen und Gedanken beim Betrachten des Werks

Weitere Inhalte und Merkmale

- reine, ungebrochene, leuchtende Farbe als wesentliches Ausdrucksmittel
- der Verzicht auf Perspektive, Anatomie und zeichnerische Details
- Übertreiben, Verzerren, Betonen als Malstil (reales Erscheinungsbild ist nicht so wichtig)
- oft Darstellung von menschlichem Leid, Elend, Brutalität, Hässlichkeit oder extremer Freude und überschäumender Lebenslust
- Beschäftigung mit der Kunst der Naturvölker (z. B. aus Afrika)

Wichtige Künstler

Edvard Munch, Emil Nolde, Paula Modersohn-Becker, Ernst Ludwig Kirchner, Franz Marc, August Macke, Otto Dix, Wassily Kandinsky, Gabriele Münter, Paul Klee

JUGENDSTIL (1890 – 1930)

Worterklärung: Der Name Jugendstil ist auf eine Zeitschrift für Kultur zurückzuführen, die erstmals Ende des 19. Jahrhunderts in München unter dem Namen „Jugend“ erschien.

Ziel: Harmonie zwischen Kunst und Leben schaffen

Weitere Inhalte und Merkmale

- floral gestaltete Elemente und Flächen, geschwungene Linien
- symmetrischen Abfolgen – also die Aufgabe von spiegelbildlicher Gleichheit
- Tendenz zum Ornamentalen erkennbar. Als Ornament wird ein wiederholendes, oft abstraktes oder auch abstrahiertes Muster bezeichnet.
- Ableitung aus der Natur, die somit zum zentralen Element der Stilrichtung und häufig nachgeahmt wurde. Dies spiegelt sich auch darin wider, dass häufig Tiere in der Kunst als Symbole verwendet wurden.
- Die Funktionalität beispielsweise von Möbeln sollte ihren Ausdruck durch ihr Aussehen erhalten. Das heißt, die formale und künstlerische Gestaltung wurde nicht der Aufgabe eines Objektes untergeordnet, sondern stellte sie erst recht dar.
- Hinwendung zu Natur, Mystik und zum Schönen

Wichtige Künstler

Gustav Klimt, Alfons Mucha, Antoni Gaudí

KUBISMUS (1900 – 1920)

Worterklärung: lat. cubus = Würfel

Ziel: Alle Gegenstände oder Wesen in unserer Umgebung lassen sich auf einfachste geometrische Figuren reduzieren.

Weitere Inhalte und Merkmale

- reduziert die abgebildeten Figuren auf geometrische Figuren wie Quadrate, Dreiecke oder Kreise
- Analytischer Kubismus: wenig, blasser Farben; Formen und Figuren stehen im Vordergrund; Hauptaugenmerk auf Zerlegen des Objektes; passende geometrische Formen werden zu Objekt zusammengesetzt
- Synthetischer Kubismus: geometrische Formen werden zu Objekt zusammengesetzt und in verschiedenen Perspektiven dargestellt; auch Objekte, die nicht zusammengehören, jedoch ineinanderfließen; mehr Farben; oft Collage
- Farbkubismus/Orphismus: höchster Abstraktionsgrad; Farben werden gebrochen, es entstehen farbenfrohe Prismen die einen lichten und musikalischen Eindruck hinterlassen; Farben werden kreisförmig dargestellt

Wichtige Künstler

Pablo Picasso, Georges Braques, Juan Gris, Robert Delaunay

SURREALISMUS (1920 – 1939)

Worterklärung: „sur“ (frz.) = über und
„réalisme“ (frz.) = Wirklichkeit, Realismus
Es bedeutet also wörtlich: „über der Wirklichkeit“
„Surreal“ bedeutet außerdem traumhaft oder unwirklich

Ziel: Schaffen einer übergeordneten Wirklichkeit, die über das, was wir sehen, hinausgeht und auch Unbewusstes und Traumhaftes einschließt.

Weitere Inhalte und Merkmale

- Es gibt zwei Richtungen der surrealistischen Malerei:
 1. Darstellung von nicht-zusammengehörenden Dingen und Formen in naturalistischer Umgebung (z. B. Dalí)
 2. völlig abstrakte Malweise (z. B. Miró)
- Suche nach anderer „Wirklichkeit“
- traumhafte und unwirkliche Darstellung
- Unbewusstes soll mit in die Bilder einfließen, meist sehr spontane Ideen werden ohne große Überlegung im Bild umgesetzt
- Unterschiedliche Gegenstände werden neu kombiniert
- z. T. Collagen oder Frottagen, nicht nur Malerei

Wichtige Künstler

Pablo Picasso, Salvador Dalí, René Magritte, Max Ernst, Joan Miró

KÜNSTLERVEREINIGUNGEN

DER BLAUE REITER

In Dezember 1911 gründeten Wassily Kandinsky und Franz Marc in München den Künstlerverein „Der Blaue Reiter“. Der Name wird von Kandinsky und Marc erfunden und leitet sich von Kandinskys Werk von 1903 mit den gleichen Namen ab.

Das Ziel „Der Blaue Reiter“ ist, mit den alten Maltraditionen der Akademien zu brechen, eine Plattform für eine „Neue Kunst“ zu erschaffen und neue künstlerische Ausdrucksformen zu erschaffen. Der Verein strebt die Gleichberechtigung verschiedener Kunstformen an und knüpft somit Kontakte mit Künstlern anderer Bereiche: Tänzer, Komponisten und Bühnendesigner.

Andere wichtige Mitglieder „Der Blauen Reiter“ sind Gabriele Münter (1877-1962), Paul Klee, August Macke (1887-1914), Alfred Kubin (1877-1959), Alexej von Jawlensky (1864-1941) und Marianne von Werefkin (1860-1938). Zum überwiegenden Teil besteht der Verein aus deutschen und russischen Malern. Die Künstler der „Blauen Reiter“ streben und arbeiten an ihrer eigenen Ausdrucksform, die über die gängigen Vorstellungen künstlerischen Ausdrucks hinausgehen.

Mit Beginn des Ersten Weltkrieges, 1914, löst sich „Der Blaue Reiter“ auf.

D I E B R Ü C K E

Am 7. Juni 1905 wird in Dresden der erste expressionistische Künstlerverein gegründet. Die Gründer dieses Vereins sind die Architekturstudenten Ernst Ludwig Kirchner (1880 – 1938), Erich Heckel, Fritz Bleyl (1880 - 1966) und Karl Schmidt-Rottluff (1884 – 1976).

Die Idee zum Namen der Gruppe - Brücke – geht vermutlich auf Karl Schmidt-Rottluff zurück. Friedrich Nietzsche verwendet ihn in seinem Buch „Also sprach Zarathustra“. Er soll ausdrücken, dass die Mitglieder der Gruppe kein spezieller Stil oder ein Programm verbindet. Die Künstlergruppe soll als Verbindung dienen und sich als Brücke zwischen den verschiedenen Künstlern der modernen Kunst etablieren.

Das Ziel der Brücke ist es, neue künstlerische Ausdruckswege zu finden und damit die traditionellen und alten Kunst-Konventionen zu überwinden. Im Streben nach neuen Ausdrucksformen stehen für die Brücken-Künstler die Farbe und Form im Mittelpunkt. Die auf den Kunstschulen vermittelten traditionellen Malstile werden von den Brücke-Künstlern abgelehnt. Die Künstler reduzieren die Formen auf das notwendige. Inspiration suchen und finden viele der Brücke-Künstler bei den Naturvölkern. Dementsprechend malen sie überwiegend Naturbilder und Menschen.

Nach einigen Jahren haben sich die Stile und Ausdrücke der einzelnen Brücke-Künstler derart unterschiedlich entwickelt und ausgeprägt, dass der Verein sich am 27. Mai 1913 auflöst.

KUNSTBETRACHTUNG

Künstler übersetzen Erlebnisse, Gefühle oder wichtige Gedanken in Bilder. Beim Betrachten eines Kunstwerkes musst du dich auf die Suche nach diesen Erlebnissen, Gefühlen oder Gedanken machen. Wenn du erfolgreich bist, hast du das Kunstwerk ein zweites Mal entstehen lassen.

Schritt 1: Das Bild wirken lassen

Schau dir das Bild genau an, in aller Ruhe. Nimm deine innere Stimme ernst: Löst es ein bestimmtes Gefühl bei dir aus? Gibt es Stellen, die dir besonders gut gefallen? Stört dich etwas?

Schritt 2: Den Inhalt untersuchen

Welche Personen, Tiere, Gegenstände oder Naturausschnitte sind dargestellt? Oder sind vielleicht Elemente von Bildern die Hauptdarsteller, also Farben, Linien, Flächen oder Licht? Erkennst du eine bekannte Geschichte, die das Bild erzählt? Dann lies nach und überprüfe, welche Szene der Geschichte dargestellt wurde. Oft gibt der Titel einen Hinweis, was es im Bild zu entdecken gibt.

Schritt 3: Die Machart des Bildes untersuchen

Hier bist als Detektiv gefragt, weil Künstler ihre Absicht gerne verstecken. Schließlich macht entdecken mehr Spaß als belehrt zu werden. Schau also genau hin: Gibt es Farben, die vorherrschen? Welche Bereiche sind durch Helligkeit oder Dunkelheit hervorgehoben? Oft führen Linien auf eine wichtige Stelle des Bildes hin. Solche Linien können Kanten von Gegenständen oder Gebäuden sein, Arme von Menschen, die in eine bestimmte Richtung zeigen, Wege oder Bachläufe.

Schritt 4: Das Bild übersetzen

Wenn du das Bild gründlich bearbeitet hast, dann findest du Übereinstimmungen zwischen deinen Gefühlen beim ersten Betrachten, dem Inhalt des Bildes und seiner Machart.

STILLEBEN

WAS IST EIN STILLEBEN ?

Stilleben ist die Bezeichnung für eine Bildgattung der Malerei, die leblose Dinge und Gegenstände (Gläser, Schmuck, Blumen, Instrumente) als einziges Bildthema darstellt. Die eigentliche Stillebenmalerei entstand im 16. Jahrhundert und erlebte vor allem in der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts ihre Blüte. Die Kunst des Stillebens erfährt nach der Glanzzeit in den Niederlanden erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine neue Wertschätzung.

WAS IST EINE KOMPOSITION ?

In der Kunst nennt man die Art des Zusammenstellens Komposition. Durch Komposition kann z. B. der Ausdruck von Bewegung oder Ruhe vermittelt werden.

Wenn Gegenstände nur gleichmäßig nebeneinander aufgereiht werden, entsteht eine Reihung. Die Gegenstände bleiben isoliert und das Bild „zerfällt“.

Leitlinie dieser Komposition ist die Diagonale. Die von unten links nach oben rechts verlaufende Diagonale wird im Allgemeinen als aufsteigend und positiv empfunden.

AUFBAU EINES STILLEBENS

1. Ausschauen verschiedener Gegenstände, die zusammenpassen.
 - Frühstückstillleben
 - Gemüsestillleben
 - Blumenstillleben
 - Früchtestillleben
 - Vanitasstillleben
2. Anordnen der verschiedenen Gegenstände. Das Stilleben soll immer aus dem Blickwinkel überprüft werden, aus dem es gezeichnet wird.
3. Überprüfen der Komposition durch verschiedene Skizzen.
4. Wenn du dich für eine Komposition entschieden hast, skizziere die Umrisse auf dein Papier. Damit die Gegenstände nicht in der Luft hängen, brauchst du eine Standfläche. Den Hintergrund kannst du durch Grauwerte andeuten.

SO KANNST DU FÜR DEN QUALI ÜBEN

Gehe mit offenem Blick durch dein Zimmer, durch die Wohnung – „komponiere“ einige Gegenstände miteinander, die du in Küche, im Badezimmer, am Dachboden, im Garten etc. findest – achte dabei auf einfache Formen – mache zumindest eine Grundskizze – überprüfe deine Skizze!